

Die Mahn und Gedenkstätte Düsseldorf zeigt bis Anfang Oktober die Fotoausstellung:

"Das war hier"

„Zahlreiche Mahnmale, Tafeln und Stelen erinnern seit 1945 an Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung. In verschiedenen Kontexten wird an die Opfer erinnert, die während der NS-Diktatur bedrängt, verfolgt, verschleppt und ermordet wurden. An authentischen Orten vermitteln Gedenkzeichen Orientierung in Geschichte und Gegenwart.“

Der Düsseldorfer Fotokünstler Thomas Stelzmann hat diese Gedenkorte aufgesucht und fotografiert. Dabei wurde klar: Das Erinnern vollzieht sich inmitten der pulsierenden Stadt und es bleibt stets in Bewegung. Das Gedenken ist so vielfältig wie Düsseldorf selbst.“

[Quelle: <https://www.duesseldorf.de/kunst-und-kultur/aktuelles/detail/newsdetail/sonderausstellung-das-war-hier-duesseldorfer-gedenkzeichen-im-oeffentlichen-raum-1>]

Die Leitung der Mahn und Gedenkstätte hat sich daher kurzfristig entschieden, eine Sonderausstellung mit den Fotos zu kuratieren.

Ob nun die Pankokskulptur "Ehra", die an die ermordeten Sinti und Roma erinnert, oder die Gedenkzeichen, die an die Außenlager der Konzentrationslager Buchenwald und Sachsenhausen erinnern. Thomas Stelzmann hat diese Denkmale fotografiert, um zu erinnern, dass auch in unserer Stadt unvorstellbare Verbrechen geschehen sind.



Außerdem wissenswert:

Das älteste Gedenkzeichen der Stadt ist zugleich auch das älteste seiner Art in ganz Deutschland. Nirgendwo sonst wurde bereits 1946 an die zerstörte Synagoge auf der Kasernenstraße erinnert. Und auch den jüngsten Gedenkort (2023) in Rath hat Stelzmann festgehalten: Die kleine Lieselotte Wevers sollte aus dem Kinderheim St. Josef für Behinderte in die Tötungsanstalt nach Hadamar verlegt werden. Auf dem Weg nach Thüringen ließ man das Mädchen verhungern. Diese Schicksalsspur konnte erst im letzten Jahr endgültig geklärt werden. Eine Gedenktafel erinnert an der Rather Straße an die Juden, die dort im Schlachthof zusammengetrieben wurden, um anschließend in die Vernichtungslager nach Polen deportiert zu werden. Diese Tafel mit den Namen der Juden wurde 2007 gestohlen und 2023 in Thüringen auf einem Bauernhof entdeckt.